

### **Konjunktur- und Marktbewertung: Gastgewerbe in Ostdeutschland trotz Fachkräftemangel im Aufwind**

Die deutsche Wirtschaft befindet sich das zehnte Jahr in Folge auf Wachstumskurs und setzt somit ihren jahrelangen Aufschwung fort. Auch wenn die Prognosen Anfang des Jahres nach unten korrigiert wurden, erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2019 immer noch eine Steigerung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,8 Prozent. 2018 betrug das Wachstum in Deutschland 1,5 Prozent; in der EU lag es bei 1,9 Prozent und fiel damit schwächer aus als 2017. Die Wachstumsprognose für den EU-Raum ist für dieses Jahr mit 1,3 Prozent ebenso gedämpfter als in den Vorjahren. Seit der Finanzkrise, also im Zeitraum von 2010 bis 2018, lag das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum in Deutschland bei 2,1 Prozent und in der EU bei 1,6 Prozent.

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich nach wie vor positiv. Mit einer Arbeitslosenquote von zuletzt 5,2 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Bundesagentur für Arbeit) sinkt der Anteil arbeitsloser Personen seit 2009 fast durchgehend. Dabei profitierten Arbeitnehmer\*innen bundesweit von der Entwicklung, denn in allen Bundesländern sank die Arbeitslosigkeit. Auch wenn die Quoten in den ostdeutschen Bundesländern weiterhin überdurchschnittlich hoch sind, so sanken sie dort am deutlichsten.

### **Umsätze entwickeln sich sehr unterschiedlich – Beherbergung ist leicht im Aufwind**

Wie in den letzten Jahren spiegelten sich auch 2018 die guten Konjunkturwerte in den harten Zahlen. Mit über 82 Mio. Übernachtungen verzeichneten die ostdeutschen Bundesländer erneut ein Allzeithoch. Im Ergebnis stiegen die Umsätze sowohl nominal als auch real. Die inflationsbereinigten Werte der ostdeutschen Bundesländer veranschaulichen jedoch, dass sich die gute Wirtschaftslage nicht überall gleich auswirkte.

Nur in Sachsen und Sachsen-Anhalt konnte der reale Umsatz gesteigert werden. Dort lagen die Zuwächse bei 2,0 Prozent (Sachsen-Anhalt) und 1,1 Prozent (Sachsen). In Mecklenburg-Vorpommern wurde die negative Entwicklung des Vorjahres gestoppt (-0,1 Prozent). Brandenburg und Thüringen mussten nach positiven Entwicklungen im letzten Jahr wieder Umsatzrückgänge verzeichnen. In Brandenburg sank der reale Umsatz um 0,8 Prozent, in Thüringen um 2,7 Prozent.

Nachdem im letzten Jahr Gastronomie und Beherbergung in Deutschland gleich stark gewachsen sind, ist das Beherbergungsgewerbe 2018 mit +1,4 Prozent wieder Wachstumstreiber (Gastronomie: +0,7 Prozent). Den bundesweiten Durchschnitt übertrafen nur die Beherbergungsbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. In Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden Rückgänge verzeichnet. Hervorzuheben ist die Gastronomie in Sachsen-Anhalt, die nach einem Plus von 2,7 Prozent im Vorjahr erneut ein Zuwachs von 3,8 Prozent verzeichnen konnte.

Die gemischte Entwicklung beim Umsatz zeigt, dass nicht alle Regionen und Betriebe von der guten Konjunktur profitierten. Die Anzahl der jährlich eröffneten Insolvenzverfahren im Gastgewerbe stieg erstmals seit 2010 wieder deutlicher an: In Deutschland mussten 2018 fast 2.300 gastgewerbliche Betriebe Insolvenz anmelden. Das sind rund 200 Fälle mehr als im Vorjahr. In Ostdeutschland blieb die Zahl der Insolvenzen dagegen stabil und lag 2018 bei 262 Fällen, wobei die gastronomischen Betriebe (239 Fälle) anteilig deutlich stärker betroffen waren.

### **Beherbergungsbetriebe werden effizienter**

Die durchwachsene Umsatzentwicklung liegt auch in der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Beherbergungsbetriebe begründet. Nachdem die Zimmerauslastung in den ostdeutschen Hotelbetrieben in den letzten Jahren von 60 auf 65 Prozent stieg, blieb sie 2018 auf diesem Niveau. Der durchschnittliche Zimmerpreis ist hingegen erneut um fast 2 Euro auf knapp 84 Euro je Zimmer angestiegen. Damit kletterten die Preise in Ostdeutschland in den letzten fünf Jahren zwar um 17 Prozent, lagen aber weiterhin 25 Euro unter dem bundesweiten Durchschnitt (109 Euro).

Bei der Zimmerauslastung vollzog Brandenburg mit einem Plus von knapp 4 Prozentpunkten die auffallendste Entwicklung. In Sachsen-Anhalt und Thüringen sank die Auslastung nach dem positiven Effekt des Luther-Jahres 2017. Alle ostdeutschen Bundesländer konnten Preissteigerungen durchsetzen, in Mecklenburg-Vorpommern mussten die Urlauber mit 122 Euro – deutschlandweit – am meisten für ihr Zimmer zahlen. Hier ist insbesondere das Preis-Leistungs-Verhältnis zu beachten.

Der RevPar steht für den Erlös pro verfügbarer Zimmerkapazität und drückt als Profitabilitätskennzahl insgesamt den Erfolg der Beherbergungsbetriebe aus, bezogen auf die Höhe der Zimmerauslastung und der Nett Zimmerpreise. In den ostdeutschen Bundesländern konnten die Betriebe diese Kennzahl seit 2012 durchweg steigern

Die Zimmererlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich um 3,5 Prozent an (zum Vergleich: Deutschland 2,7 Prozent). Trotzdem liegt der RevPar in Ostdeutschland insgesamt noch um rund 24 Euro unter dem bundesweiten Wert.

Die Bandbreite ist groß: Mecklenburg-Vorpommern erreicht einen bundesweiten Spitzenwert von 83 Euro. In Sachsen-Anhalt erlösen die Betriebe nur 36 Euro pro verfügbarer Zimmerkapazität. Dazwischen liegen Sachsen (54 Euro), Brandenburg (46 Euro) und Thüringen (42 Euro).

Auch hier zeigt sich, dass es 2017 in Sachsen-Anhalt und Thüringen einen Luther-Effekt gab, denn das dort in den letzten Jahren angeschlagene Beherbergungsgewerbe konnte diese Kennzahl zeitweise steigern, dies 2018 aber leider nicht bestätigen.

### Steigende Beschäftigungszahlen trotz Fachkräftemangel

Neben der branchenübergreifenden Herausforderung der Digitalisierung stehen der Fachkräftemangel im Gastgewerbe und die steigenden Betriebs- und Personalkosten seit einigen Jahren ganz oben auf der Agenda der Betriebe wie der Politik. Über zwei Drittel der Unternehmen im ostdeutschen Gastgewerbe bezeichnen den Fachkräftemangel als „das größte Risiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung“, rund 75 Prozent der Gastronomie- und 63 Prozent der Beherbergungsbetriebe. Das Risiko wird jedoch in den Bundesländern unterschiedlich stark eingeschätzt. In Thüringen (55 Prozent) sehen die Betriebe den Fachkräftemangel etwas gelassener als in Sachsen (77 Prozent).

Dabei verzeichnet das Gastgewerbe in Ostdeutschland im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von rund 1.700 sozialversicherungspflichtig und 450 geringfügig Beschäftigten. Fast alle ostdeutschen Bundesländer weisen einen Beschäftigungszuwachs aus; in Mecklenburg-Vorpommern fällt er am stärksten aus und nur in Thüringen ist ein leichter Rückgang festzustellen. Das Gastgewerbe entwickelt sich damit parallel zur allgemeinen Konjunktur und sorgt weiterhin für eine stabil ansteigende Zahl von Arbeitsstellen. Der Anteil der gastgewerblichen an allen Beschäftigten blieb in Ostdeutschland in den letzten Jahren konstant bei 3,6 Prozent.

### Jeder zweite Betrieb sucht Arbeitskräfte

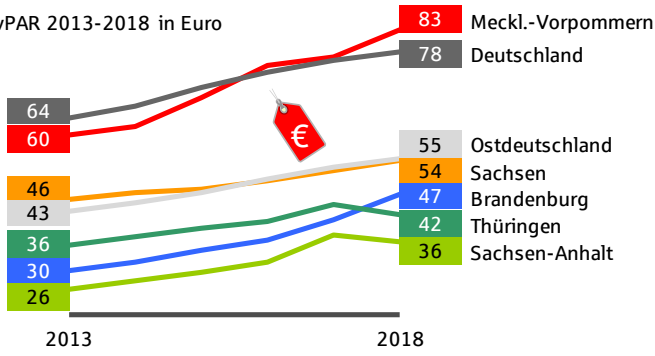
Angebotsengpässe auf dem Personalmarkt, der Bedarf an besser qualifizierten Fachkräften und die steigende Nachfrage führen im Zusammenspiel dazu, dass rund 48 Prozent der Betriebe offene Stellen nach eigenen Angaben längerfristig nicht besetzen können. Vor einem Jahr lag der Wert noch bei 52 Prozent. Diese Aussagen werden durch die Zahl der gemeldeten freien Stellen im ostdeutschen Gastgewerbe bestätigt, die seit 15 Jahren konstant ansteigt. Rund 7.400 freie Stellen wurden 2018 in den ostdeutschen Bundesländern gemeldet, das sind 550 mehr als im Vorjahr.

### Weiterhin Nachwuchsmangel im Gastgewerbe

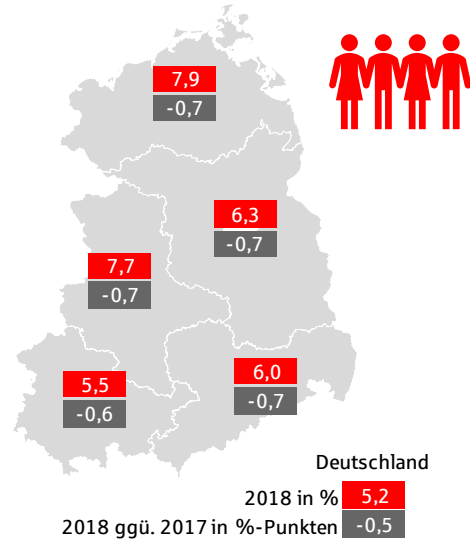
Auch der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen ist 2018 erneut angestiegen. Bis auf Sachsen (rund 12 Prozent) berichten alle ostdeutschen Bundesländer einen Anteil offener Ausbildungsstellen zwischen 20 und 26 Prozent. Somit ist im ostdeutschen Gastgewerbe insgesamt jeder fünfte Ausbildungsplatz unbesetzt geblieben, über alle Branchen in Ostdeutschland gesehen war es nur jeder zehnte. Daran zeigt sich, wie sehr das Gastgewerbe vom Fachkräfte- und Nachwuchsmangel betroffen ist.

Neben der Umsetzung zahlreicher einzelbetrieblicher Maßnahmen sind Lösungen auch auf übergeordneter, regulierender Ebene notwendig, das heißt, Branchenverbände und vor allem politische Vertreter sind gefragt, branchenspezifische und regional passende Lösungen zu finden.

RevPAR 2013-2018 in Euro



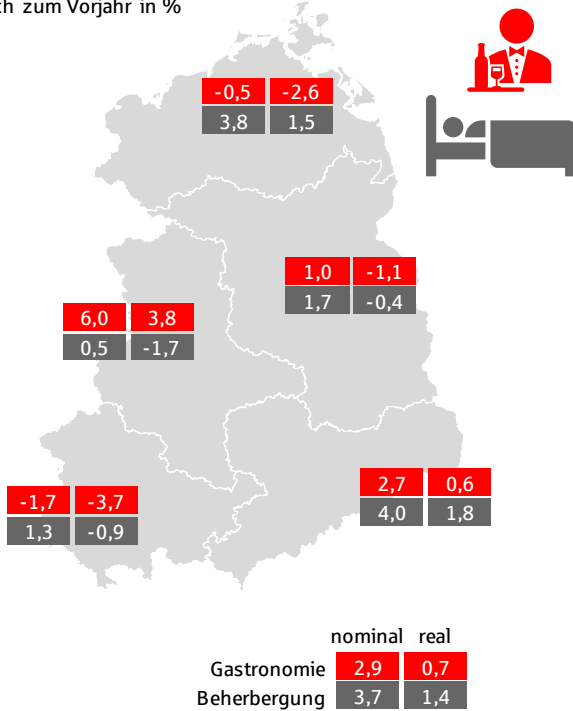
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 2018 (in %)



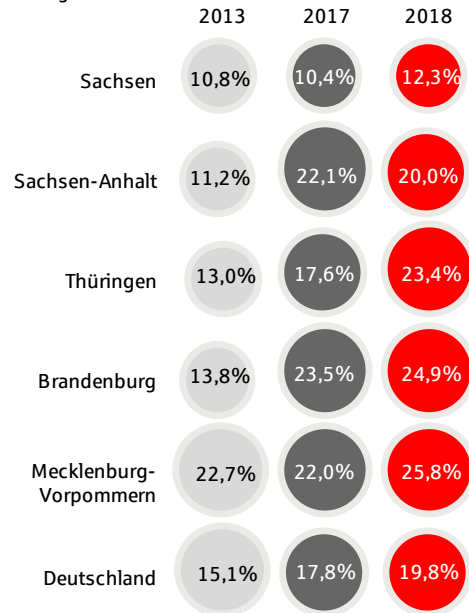
Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens (Ostdeutschland im Herbst 2018)?

Fachkräftemangel	75	Gastronomie	63	Beherbergung
Arbeitskosten	56		48	
Energie- und Rohstoffpreise	62		50	
wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	37		38	
Lebensmittel-/Rohstoffpreise	48		28	
Energiepreise	36		33	

Reale und nominale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe 2018 im Vergleich zum Vorjahr in %

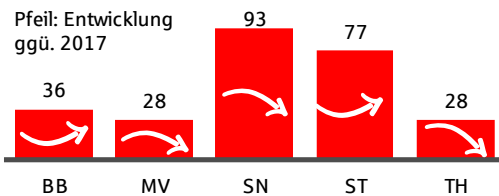


Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen im Gastgewerbe (in%)



Insolvenzfälle 2018 im Gastgewerbe (Anzahl Insolvenzverfahren)

Deutschland 530 weniger als 2013  
Ostdeutschland 2 weniger als 2013



Quelle: dwif 2019, Daten Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter, Bundesagentur für Arbeit, DIHK, STR-Global

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Leiter Tourismusbarometer und -monitoring:  
dwif-Consulting GmbH  
Karsten Heinsohn  
030/757 949-30  
www.dwif.de  
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:  
Ostdeutscher Sparkassenverband  
Thomas Wolber  
030/20 69-18 17  
www.tourismusbarometer.de  
tourismusbarometer@osv-online.de